

MMW zum 11.04. 2021



Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde!

Nach über einem Jahr in der Pandemie wächst bei vielen Menschen die Müdigkeit und die Ungeduld. Auch ich mag mitunter die Apelle der Politiker, dass wir „jetzt noch einmal 2 Wochen durchhalten müssen“ oder „noch 3 Wochen die Zähne zusammenbeißen müssen“ nicht mehr hören. Zugleich weiß ich, dass sie damit im Prinzip ja Recht haben. Wir müssen uns weiter an die Regeln halten, müssen uns mit den Einschränkungen unseres Lebens einrichten und sollen dabei Hoffnung, Mut und Zuversicht nicht verlieren, dass es irgendwann wieder anders wird. Der Wochenspruch für die kommende Woche will dabei ein

„Mut-Mach-Wort“ für uns sein:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petrus 1, 3)

Wir sind Hoffnungsträger*innen. So nennt uns auch die Aktion der Nordkirche zu diesem Osterfest. Denn wir sind neu geboren, wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung.

Der Grund dafür ist Ostern. Jesus ist auferstanden. Jesus hat den Tod von innen her überwunden. So hat er eine ganz neue Realität geschaffen, eine ganz neue Lebensqualität ermöglicht. Ostern – das ist der Beginn der neuen Schöpfung. Die Auferstehung ist der Stein, der alles ins Rollen bringt. Und unaufhaltsam bricht sie sich Bahn, unaufhörlich breitet sie sich aus, die neue Lebenswirklichkeit.

Davon waren die Jüngerinnen und Jünger von Jesus überzeugt. Denn sie waren Zeuginnen und Zeugen des Unglaublichen geworden. Der Jesus, dem sie nachgefolgt waren, der vor ihren Augen gefangengenommen, der ausgepeitscht und schließlich am Kreuz zu Tode gefoltert worden war, hatte sich ihnen wieder gezeigt. Als der Lebendige. Als der Überwinder des Todes. Das war Gottes Werk. Das konnte nur Gottes Werk sein.

Kein Wunder, dass Petrus in dieses Lob ausbricht. Das Osterlob ist die einzig angemessene Antwort auf das Geschehen von Ostern. Deshalb jubelt Petrus und deshalb jubelt seitdem die Gemeinschaft der Christinnen und Christen über das Wunder der Auferstehung.

Denn die Neuschöpfung, die in der Auferstehung geschah, macht bei Jesus nicht halt. Die Auferstehungskraft, die Ostern in die Todeswirklichkeit unserer Welt eingebrochen ist, sprengt alle Grenzen. Menschen, die Ostern erleben, erleben eine Neugeburt. Das Alte vergeht, neues Leben bricht sich Bahn. Darum sind die Nachfolger*innen von Jesus Hoffnungsträger*innen. Die Hoffnung ist ihre Melodie. Und Hoffnung wird dann konkret in Taten der Hoffnung, im konkreten Einsatz für Menschen. Wir werden getrieben von der Kraft der Auferstehung und der Gewissheit, dass der Tod nicht das letzte Wort haben kann. Jesus, der das Leben ist, siegt. Auch über alles Dunkle, Verstörende und Zerstörerische unserer Tage heute.

Wie diese Hoffnung im Hier und Jetzt aufleuchtet, das deutet der Kabarettist und Christ *Hanns Dieter Hüsich* in einem seiner Texte an:

*„Möge uns der Herr ... erfrischen,
uns auf Wege ... führen,
die wir bisher nicht betreten haben
aus ... Unsicherheit darüber,
dass der Herr uns ... aufrichtigen Ganges fröhlich sehen will ...
Denn wir sind Kinder Gottes: Gottes Kinder!
Und jeder soll es sehen und ganz erstaunt sein,
dass Gottes Kinder so leicht und fröhlich sein können,
und sagen: Donnerwetter.
Jeder soll es sehen und jeder soll nach Hause laufen
und sagen: er habe Gottes Kinder gesehen.
Und sie seien ungebrochen freundlich und heiter gewesen,
weil die Zukunft Jesus heiße
und weil die Liebe alles überwindet
und Himmel und Erde eins wären
und Leben und Tod sich vermählen
und der Mensch ein neuer Mensch werde
durch Jesus Christus.“*

Bleiben Sie /bleibt behütet!

Ihre und Eure Pastorin Elisabeth Farenholtz